

Das Ergebnis der Abonnentenumfrage für den Bilderteil unserer Zeitschrift

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **26 (1958)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Das Ergebnis

der Abonnentenumfrage für den Bilderteil unserer Zeitschrift.

Wir haben mit der Veröffentlichung des Ergebnisses auf die Bilderumfrage absichtlich etwas gewartet. Im Jahrgang 1957 veröffentlichten wir 60 Fotos. Davon waren im Sinn unserer Umfrage: 9 Wiedergaben von Kunstwerken; 2 Männerköpfe; 5 Aufnahmen bekleideter Modelle; 6 Halbakte; 35 Aktstudien; 1 Quaintance Gemälde; 2 Quaintance Modell Fotos. Von den veröffentlichten 43 Halbakt- und Aktstudien stammten 26 aus Amerika und 17 aus Europa.

Die Umfrage wurde 1800 Abonnenten zugesandt, von denen sich 300, also ein Sechstel, die Mühe machten, sie uns ausgefüllt zurückzusenden. Hier folgen noch einmal die gestellten Fragen und die darauf eingegangenen Antworten:

Frage 1: Haben Sie gerne Reproduktionen von Gemälden, Zeichnungen und Plastiken?

Ja: 161 Nein: 95 Teils-teils: 26 Nicht beantwortet: 18

Frage 2: Sehen Sie gern gute männliche fotografische Aktstudien?

Ja: 290 Nein: 6 Teils-teils: 1 Nicht beantwortet: 3

Frage 3: Sehen Sie gern Fotografien von guten Männerköpfen?

Ja: 139 Nein: 117 Teils-teils: 20 Nicht beantwortet: 24

Frage 4: Haben Sie Freude an Fotos von vollbekleideten Modellen?

Ja: 104 Nein: 152 Teils-teils: 20 Nicht beantwortet: 24

Frage 5: Haben Sie Halbakte gern?

Ja: 170 Nein: 80 Teils-teils: 22 Nicht beantwortet: 28

Frage 6: Oder ziehen Sie Ganzakte vor?

Ja: 243 Nein: 38 Teils-teils: 7 Nicht beantwortet: 12

Frage 7: Mögen Sie die Reproduktionen der Gemälde von Quaintance?

Ja: 104 Nein: 143 Teils-teils: 23 Nicht beantwortet: 30

Frage 8: Oder ziehen Sie die Fotos der Modelle von Quaintance vor?

Ja: 172 Nein: 92 Teils-teils: 7 Nicht beantwortet: 29

Frage 9: Mögen Sie amerikanische Aktstudien?

Ja: 173 Nein: 95 Teils-teils: 24 Nicht beantwortet: 22

Frage 10: Oder ziehen Sie europäische Aktstudien vor?

Ja: 167 Nein: 60 Teils-teils: 42 Nicht beantwortet: 31

Frage 11: Schätzen Sie Aufnahmen farbiger Menschen?

Ja: 213 Nein: 58 Teils-teils: 10 Nicht beantwortet: 19

Zu den einzelnen Fragen wäre noch folgendes zu bemerken. Es hat die Redaktion gefreut, dass das Ja-Ergebnis bei Frage 1 so erfreulich hoch war. Dass bei Frage 2 und Frage 6 von 300 Antworten 290, bzw. 243, mit Ja antworten würden, war auch zu erwarten. Eine gewisse Ueberraschung bot für die Redaktion die Beantwortung der Frage 7 nach der Beliebtheit der Gemälde von Quaintance. Hier überwog das Nein. Wo hingegen bei der Frage nach fotografischen Wiedergaben der Modelle des Malers das Ja wieder stark in Führung lag. Die Fragen 7 und 8, die sich mit dem Werk von Quaintance beschäftigen, haben leider inzwischen noch insofern eine andere Beantwortung erfahren, als uns aus Amerika mitgeteilt wurde, dass der Maler George Quaintance Dezember 1957 gestorben ist. Die letzte Ueberraschung bot dann Frage 11 nach Aufnahmen farbiger Menschen. Hier hatte die Redaktion mit einer guten Anzahl von Ja-Stimmen gerechnet, war aber selbst überrascht über die erreichte Höhe.

Unter den «Wünschen an unseren Bilderteil» fanden sich 26 Mal Bemerkungen wie: «Bleibet nur so!», «Machen Sie weiter wie bisher!», «. . . bin wunschlos glücklich!» oder «. . . bin 99⁰/₀ zufrieden und dankbar».

Wie unmöglich es ist, alle Wünsche unter einen Hut zu bringen oder zu erfüllen, möge die folgende, wahllos aneinander gereichte Kette von Bemerkungen zeigen:

«*Ich ziehe jugendliche Männer im Alter von 12—17 Jahren vor.*» (Kein Druckfehler!) / «*Bitte nicht so viele Photos von Jugendlichen, die kaum 20 Jahre alt sind.*» / «*Was nützt es, etwas zu wünschen, wenn die Redaktion (?) doch nur bringt, was sie für gut und richtig hält, oder allzu stark amerikanisch eingestellt ist!*» / «*Sind wohl Farbfotos zu teuer — würde gern einen Beitrag leisten.*» (Anmerkung der Redaktion: 1 Farbfoto in Heftgrösse würde als Cliché ca. Fr. 400.— kosten.) / «*Aktaufnahmen sollen von Männern sein und nicht von Knaben, denn die homosexuelle Frage soll zwischen Männern sein und die Halbwüchsigen sollen so viel wie möglich ferngehalten werden.*» / «*Mehr Ganzakte von jüngeren Leuten.*» / «*Man sollte bestrebt sein, das illustrative, schöpferisch-dynamische Element mehr herauszustellen.*» (Anmerkung der Redaktion: Kannitverstan.) / «*Würde nicht eine Konzentration auf ausschliesslich nur «uns» ansprechende Bilder empfehlenswerter sein?*» / «*Ich wünsche unbekleidete Akte.*» / «*Dér amerikanische Fimmel im Bilderteil ist mir sehr unerwünscht.*» / «*Mehr Modelle in blue jeans und shorts.*» / «*Verfeinernde Jünglinge.*» / «*Warum nie Soldaten oder Matrosen?*» / «*Nicht immer junges Gemüse.*» / «*Auch Bilder von Männern bis zu 40 Jahren.*» / «*Am meisten schätze ich junge, gutgebaute Apolls.*» / «*Bilderteil weglassen und zu niedrigem Abonnementspreis geistig-ethisch-sozialkulturellen Text vermehrt bieten. Aus protektionistischen Gründen (?) hüten Sie sich, die Frage zu stellen, ob der Bilderteil erwünscht sei.*» / «*Was nützt der schönste Körper, wenn das Gesicht seelenlos und dumpf ist!*» / «*Im allgemeinen scheinen mir amerikanische Akte gekonnter zu sein.*»

Wir bringen im folgenden noch einen Abonnentenbrief aus dem Ausland:

«Bitte hören Sie endlich damit auf, immer nur die Geschmacksrichtung derer einseitig zu berücksichtigen, die sich für Halbwüchsige, Tänzer, Jünglinge mit schmachtendem Blick in süsser Pose, à la pin up Girl, interessieren. Das ist süsser, widerlicher Konfekt; haben Sie den Mut zum Brot des Lebens. Zeigen Sie auch einmal den reifen, erwachsenen Mann. — Einem ernstesten aussenstehenden Menschen den Kreis zu zeigen, ist fast unmöglich. Man muss zuerst den Bilderteil herausreissen und in den Ofen stecken, um nicht in den Verdacht zu kommen: Aha, die warmen Brüder, die sich nur an die Halbwüchsigen heranmachen und die Jugend verderben», wie durch den Bilderteil des Kreis so schön illustriert!

(Von den im Jahre 1957 veröffentlichten 43 Aktstudien zeigten 26 Aufnahmen voll erwachsene Männer und 17 Photos jüngere Modelle! — Anmerkung der Red.)

Und die behaupten ernste Lebensprobleme zu behandeln, sich die Achtung der anderen zu erringen, diese Zuckerpüppchen und Geschichten à la Courths-Mahler, wo immer ein Herr mit dicker Briefftasche und einem sooo berauschend schönen Wagen darin vorkommt und der bewusste süsse Junge mit dem Vampblick, der soo verlockend an der bewussten Ecke steht.

(Wo standen je derartige «Geschichten» im «Kreis?» Wir können uns an keine erinnern! — Die Red.)

Und diese Herrschaften wollen von Anderen ernstgenommen werden, und gar noch als Männer gelten! Zum Lachen!

Der Körper allein ist nicht massgebend; sicher gibt es nichts Schöneres, als einen kräftigen Mann mit einem schönen Muskelrelief, aber dazu gehört auch ein Gesicht, das etwas zu sagen hat. Körper, Gesicht und Wesenheit müssen übereinstimmen und ansprechen, wie auch der stur dreinblickende Muskelprotz kein erhebender Anblick ist. Muss es immer ein Akt sein? Auch das nicht; auch ein Mann in einer Arbeitskluft kann ein prächtiger und erfreuender Anblick sein. Gute Typen gibt es Gott sei Dank noch in allen Ständen, man muss nur offene Augen dafür haben!»

Aus einem weiteren Brief aus Oesterreich möchten wir die folgende Stelle abdrucken:

«Als Mensch des Abendlandes, der aus diesem germanisch bestimmten Blutserbe stammt und sich dem abendländischen Kulturkreis verbunden fühlt und dem das alte Europa noch heilig ist, empfinde ich farbige Menschen als rassefremd und deren Darstellungen als überflüssig und lehne diese ab. Ich setze mich mit einem Farbigen auch nicht an einen Tisch . . .»

Wir lehnen diese Einstellung von der Redaktion aus ab. Der farbige Mensch steht an vielen Stellen der Erde unter dem gleichen Druck, dem seine Minderheit genau wie die Minderheit gleichgeschlechtlicher Menschen ausgesetzt ist. Der Homoerot sollte vor allen anderen Verständnis für andere Minderheiten haben. Der «Kreis» freut sich immer wieder erleben zu dürfen, dass auf seinen grossen Zusammenkünften keine Schranken der Rasse bestehen und es ehrt ihn, immer wieder bestätigt zu bekommen, dass sich bei uns j e d e r wohl gefühlt hat, aus welchem Winkel der Erde er auch zu uns gekommen ist.

Und als letzter Briefstelle sei der folgenden noch Raum gewährt:

«. . . Ich finde die Rücksicht auf Behörden und offizielle Persönlichkeiten, bei denen ein guter Eindruck gemacht werden soll, wirklich übertrieben, ebenso die dadurch bedingte Ausmerzung von Aktstudien ohne Badehose und Cache-sexe. Und wenn die Zeitschrift wirklich mal einem Minderjährigen in die Hände fällt . . . Solange der Zürcher Frauenverein es nicht für nötig hält, den «Ganymed» mit einem Cache-sexe zu versehen . . . Die Zeitschrift ist doch für uns und nicht für den Professor Sowieso. Im übrigen kann ich Ihnen für Ausstattung und besonders den Textteil nur uneingeschränktes Lob spenden. Gelegentlich mal etwas mehr Pikanterie erwünscht.»

Dazu müssen wir bemerken, dass das Fehlen der Ganzakte in der Zeitschrift nicht mit Rücksicht auf Behörden usw. geschieht. Für Interessenten an Ganzakten führen wir einen gesonderten Aktbilderdienst, der ebenfalls seit vielen Jahren toleriert wird wie unsere Zeitschrift. Aber eine männliche Aktaufnahme ist etwas anderes als eine Plastik, eine Malerei oder eine Aktzeichnung. Es gibt verschwindend wenig gute männliche Ganzakt-Aufnahmen; das wissen auch die Bezieher unseres Bilderdienstes. Weibliche Akt-Aufnahmen gelingen erstaunlicherweise weit mehr künstlerisch und erscheinen aus diesem Grunde auch öfters in den Photo- und Kunstzeitschriften als männliche Akte; nicht etwa aus Prüderie dem männlichen Akt gegenüber also wird ihm in den allgemeinen Zeitschriften weniger Raum gewährt, sondern zumindest ebenso sehr wegen des Fehlens geeigneter künstlerischer Aufnahmen, d. h. Photos, in denen ein vollendeter Körper durch Haltung, Bewegung, Licht und Bildeinstellung als Ganzes zu einem künstlerischen Bild wird. Eine gewisse Pikanterie brauchte dabei durchaus nicht zu fehlen. Wie wenig allgemein übrigens der Wunsch nach Ganzakten besteht, zeigt die Zahl der Abonnenten des Bilderdienstes; höchstens ein Sechstel unserer Abonnenten interessiert sich dafür. Eine mittelmässige Aktaufnahme setzt aber schon das Niveau einer «normalen» Zeitschrift herab und erst recht die unsrige. Wir sind immer bestrebt, Bilder auszuwählen, die mit dem textlichen Teil des jeweiligen Heftes zusammenklingen, was wohl manchmal, aber durchaus nicht immer gelingt. Werden wir wohl verstanden?

Beschliessen wir diese Betrachtung über unsere Rundfrage mit der Preisgabe eines «Redaktionsgeheimnisses»: Rolf und sein engster Mitarbeiter sind sich in allem einig, nur nicht in der Wahl der Bilder für den Bilderteil. Aber auch hier hat sich eine praktische Lösung gefunden. Wenn von vier gewählten Bildern zwei Rolf missfallen und zwei seinem Mitarbeiter, haben sie gewöhnlich d i e Auswahl getroffen, deren Richtigkeit uns immer wieder von den Abonnenten bestätigt wird.

(Aus der Werkstatt des «Kreis».)